

Protokoll der Arbeitsgruppe Kinder psychisch kranker Eltern am 5.4.2018 in Kreuzlingen

Gruppenleitung Silvia Reisch und Sabine v.Falkenhausen-Leube, ca. 29 TeilnehmerInnen

Einleitung mit einem kurzen Referat über die Arbeit von Gordon Williamson und Mary Anzalone „sensory integration and self regulation in infants and toddlers, 2001, die, auf dem Konzept von Jean Ayres aufbauend, Regulationsstörung im frühesten Alter beschreiben. Diese kann man folgenden Mustern zuordnen: Hyperreaktivität, Hyporeaktivität und Dyspraxie. Gesunde Eltern modulieren die sensorische Umgebung ihrer Kinder feinfühlig, so dass die Kinder die richtige, entwicklungsfördernde Dosis „sensory diet,, erhalten. Bei kranken Eltern kann die Wahrnehmungsfähigkeit für kindliche Bedürfnisse beeinträchtigt sein. Die Kinder werden dann unter- oder überstimuliert. Wichtig ist die Gestaltung einer entwicklungsförderlichen Umgebung. Angeregt wurde, dass Professionelle der Frühförderung mehr im Dialog mit den Eltern agieren sollten, um die Eltern anzuregen, den häuslichen Raum passend für die kindlichen Bedürfnisse zu machen.

Fehlende Vernetzung ist immer noch ein Thema. In die Lücke fallen die Schwächsten: seelisch kranke Eltern und ihre Kinder, und Migranten ohne Sprachkenntnisse, ohne Teilhabemöglichkeit an der Umgebungskultur.

In interdisziplinärer Fallarbeit wurden zwei Fälle von Teilnehmerinnen besprochen, in denen es um schwierige Familien, und deren Erwartungen ging. Oft gelingt es kaum, sich auf gemeinsame Ziele zu einigen. Aber auch die eigenen professionellen Grenzen anzuerkennen kann schmerzlich notwendig werden.

Zukünftig möchten wir darüber nachdenken, was der Beitrag unserer Arbeitsgruppe zu einem GAIMH-Statement sein könnte.